

Der Volkshilf
 enthält den wichtigsten
 Nachrichten. Der monatliche
 Preis beträgt 10 Pf. für den
 Rest des Monats 5 Pf. für
 70 Pf. oder vierteljährlich
 2,10 oder halbjährlich
 4,20. Die "Neue Welt"

Die "Neue Welt"
 enthält die reichhaltigsten
 Nachrichten. Der monatliche
 Preis beträgt 10 Pf. für den
 Rest des Monats 5 Pf. für
 70 Pf. oder vierteljährlich
 2,10 oder halbjährlich
 4,20.

Abbestellung:
 Nr. 48/44. Fernsprech. 1046
 Anfordern: wachlaga 1047
 1-1 Uhr mittags.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkartsberga und die Mansfelder Kreise.

Empfehlung
 enthält den wichtigsten
 Nachrichten. Der monatliche
 Preis beträgt 10 Pf. für den
 Rest des Monats 5 Pf. für
 70 Pf. oder vierteljährlich
 2,10 oder halbjährlich
 4,20.

Die "Neue Welt"
 enthält die reichhaltigsten
 Nachrichten. Der monatliche
 Preis beträgt 10 Pf. für den
 Rest des Monats 5 Pf. für
 70 Pf. oder vierteljährlich
 2,10 oder halbjährlich
 4,20.

Abbestellung:
 Nr. 48/44. Fernsprech. 1046
 Anfordern: wachlaga 1047
 1-1 Uhr mittags.

Deutsche Heeresberichte.

Großes Hauptquartier, 25. November 1916. (W. Z. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seine besonderen Ereignisse.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generaloberstmarzials Prinz Seppell von Sagan. Südwestlich von Tisza verdrängt sie zeitweilig die Frontlinie.
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Im Corgau-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Sata Regara Blutig zurückgeschlagen. Südlich des Tisza durchbrach durch die Transalbanischen Alpen entziffen dort hartnäckiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rücken mehrere Ortsteile. Wieder wurden dabei 2 Offiziere, 800 Mann befangen und 2000 Gefangene. Die Fronten in der Rückbildung des unteren Tisza wurden gebrochen; nur überflanden dort den Fluss. An der Westgrenze Rumäniens von ihrer Casparme abgegriffene rumänische Divisionen wehren sich noch südlich in den Westbergen nördlich von Tarnu Severin.
Saalkreis Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generaloberstmarzials v. Madenjen. In der Dobrubtska gegenfeindliche Artillerie. — Nach Herbersteinen des Donau von Siben her haben Kräfte der verbündeten Artillerie auf rumänischen Höhen Feuer gefeuert. Bei Macovita beteiligten sich wieder Landes-einwohner am Kampf gegen unsere Truppen.
Macedonische Front. Außer von vergeblichen Vorstößen der Italiener nördwestlich von Sopot, der Serben nördlich von Grunich ist nichts zu berichten.

Arbeiterforderungen.

Die Unstäten der Weidreit der alten Fraktion zum Dienstpflichtgesetz gibt ein Auffass wieder, die im Vorwort besprochen sind. Es enthält zugleich die Mitteilung, daß sich die Gewerkschaften aller drei Nationen (freie, österr. und russische) auf gemeinsame Forderungen geeinigt haben. Der Aufsatz lautet wie folgt:
 Bei der Beratung des Gesetzesentwurfs über die Vaterländischen Dienstpflicht wird die Frage der Sicherung der Arbeiterinteressen eine große Rolle spielen. Es wird das um so mehr der Fall sein, als weder in dem in kurzen Geleß noch in den mit berücksichtigten Richtlinien irgendwelche "reale Garantien" für die Arbeiterinteressen enthalten sind. Schon das Gesetz durchzusetzen widerstreben sie ihm als im Gegenteil überlebten, daß kein Reichs- und der Arbeitervertreter im deutschen Reichstag wird verdrängen können, wenn sie die Handhabung des kommenden Kriegsdienstgesetzes möglichst vor ähnlichen Schicksalen bewahren wollen.
 Es handelt sich also für die Arbeitervertretung im Reichstage darum, die unbedingte Bestätigung einer Anzahl von Forderungen dadurch zu sichern, daß sie von vornherein zur zwingenden Norm gemacht werden. Da die auf Arbeitseinkommen Anweisungen die überwältigende Mehrheit der Nation bilden, ist auch nur eine in ihrem Interesse geführte Politik und Gesetzgebung eine wahrhaft nationale.
 Zunächst erhebt sich die Frage, welchen Vorschlag die Ausführung des Dienstpflichtgesetzes obliegen soll. So nahelegend es wäre, damit die Zivilbehörden zu betrauen, so sehr stehen dem die Erfahrungen entgegen, die die Gewerkschaften in den sozialpolitischen Angelegenheiten seit Kriegsausbruch gemacht haben. Es beruht in der Gewerkschaften eine Stimme darüber, daß nicht die Zivilbehörden, sondern die militärischen Verwaltungsstellen besser noch das bessere Verständnis für die Arbeiterinteressen und den härteren Willen, sie durchzusetzen, besitzen haben. Das ist kein Kompliment für die Militärbehörden, aber das Gegenteil eines Komplimentes für die Zivilbehörden. Damit verbunden ist eine Forderung, daß der Reichstag nicht die Zivilbehörden in anderer Hinsicht an der Tätigkeit militärischer Stellen auszuweisen ist und was gerade in den Verhandlungen der vorigen, so unendlich und unabweigbar (gegen die Stimmen der Sozialdemokratie) verstandenen Reichstagskammer klar zum Ausdruck gekommen ist. Es kann den Gewerkschaften auch nur nicht entfernt in den Sinn kommen, wenn sie für die Ausführung eines sozialpolitischen Kriegsgesetzes den Militärbehörden den Vorschlag geben, eine militärische Verwaltung bürgerlicher Angelegenheiten etwa zu wünschen. Aber im Krieges sind sie jetzt eben vor die Wahl gestellt und da entscheiden sie für die Kriegszeit nach dem maßgebenden Gesichtspunkt des Arbeiterinteresses. Ich meine, ist dieses gewerkschaftliche Urteil über den sozialpolitischen Wert der beiden nebeneinanderstehenden Arten von Behörden zwar ein allgemeines, aber durchaus kein ausnahmsloses; es gibt Körperbezirke, in denen die Weidreit so liegen, daß sie keinen Anlaß zur Überzeugung des sozialen Verhältnisses militärischer Behörden geben.
 Die Grenzangelegenheiten der verfährenden Männer zwischen 17 und 60 Jahren zur Kriegszeit muß weiter einer Forderung zur Erfüllung werden, die seit langem erhoben und deren innere Zweckmäßigkeit auch von immer mehreren der bürgerlichen Sozialpolitik eingehendste Arbeiterausschüsse eingeleitet werden, die von allen Reichstagen, natürlich auch westlichen und jugendlichen, gewandt werden und denen ein Mißbilligungsvotum in allen Arbeiterfragen und Evidenz vor etwaiger Nachregelung ihrer Mitglieder garantiert ist.
 Die Zusammenfassung der zur Kriegszeit über nicht beizulebende Differenzen zwischen Arbeiter und Unternehmer einzuwickelnde Einigungsinstanzen sollte nur nicht mehr frontal sein, nachdem die paritätisch zusammengesetzten Schlichtungskommissionen, die alsbald nach Kriegsausbruch, selber nicht über- all, eingeleitet wurden, sich durchaus bewährt haben. Gegen einen Militär als Verhandlungsleiter wäre nicht einzuwenden, aber es wird wieder von den Beteiligten gemißt, noch scheint es uns allen sehr im Interesse der Militärbehörden zu liegen, wenn dieser Verhandlungsleiter mit Stimmrecht versehen und dadurch mit dem unabweiglichen Amt des "unparteiischen Vorsitzenden" beauftragt wird.
 Das alles ist als Verhandlungsinstanzen vorzubereiten. Die Einigungsämter wäre auch die Erstellung des "Kriegsdienstes" dann zu übertragen, wenn sich Arbeiter und Unternehmer über die Verteilung, diese zum Wechsel der Arbeitssphäre nach dem Kriegsausbruch mehrfache Verteilung zu veranlassen, nicht einig wären. Es ist kaum einzusehen, wie ein anderes als paritätisch und nur aus Vertretern der einschlägigen Verhältnisse zusammengesetztes Kollegium gerade in solchen Fällen das Recht finden sollte.
 Den oben besprochenen Verhältnissen der großen Verarbeitere wird durch Errichtung besonderer Spruchkammern Rechnung zu tragen sein.
 Die Differenzen zwischen Anstellten und Unternehmern sollen zweckmäßigerweise von einem Einigungs- und Schlichtungsamt geschlichtet werden, die wohl auch derselben Grundgedanke wie die anderen Schlichtungsstellen einzuweisen, aber doch für die genaue Befreiung Dienstverhältnisse der Angestellten fassbar einzuweisen wären.
 Es versteht sich von selbst und ist auch bereits von amtlicher Seite anerkannt, daß an der Ausführung des Dienstpflichtgesetzes Arbeitervertreter bis in die Zentralstelle hinein mitzuwirken haben.
 Es gilt ferner die Gewerkschaften — und es handelt sich bei allen diesen Vorhaben um Reichweite aller drei Gewerkschaftsrichtungen! — daß kein nicht am Wohnort oder in einem unmittelbaren Nähe beschafflichen Hilfsdienstleistungen reaktiv und solchenfalls Gelegenheit zum Weidreit ihrer Familie geben,

daß für die Unterstufe, Gesundheit und Eitlichkeit insbesondere werden möglich und möglichster Arbeiter alle Vorteile gesichert werden muß, daß von der durch die Weidreitensicherung ordnung gegebenen Möglichkeiten der Weidreit älterer Personen von der Sozialversicherung nicht Gebrauch gemacht werden darf, daß Gesundheitsmaßnahmen durch Hilfsdienstleistungen angenommen sind nicht etwa nach dem ursprünglichen Tadeln! entzündbar werden.
 Selbstverständlich ist damit nicht alles gesagt, was selbst zum rein gewerkschaftlichen Standpunkt vom "vaterländischen Hilfsdienst" zu fordern ist; es wäre nicht "vaterländisch", wenn die Weidreit der Verunglückten Kriegsgewinne für private Abnutzung sollte und es wäre ein festerer Teil der Weidreit, wenn er entlohnt würde, daß die Betroffenen auf eine tiefere Kultur nicht zurückgedrängt würden. Auf alle Fälle kommen den Gewerkschaften und der parlamentarischen Arbeitervertretung bei diesem Geleß die größten und verantwortungsvollsten Aufgaben zu.

Zum Zivildienstpflichtgesetz.

Der Wortlaut des Gesetzesentwurfs über die Zivildienstpflicht bestätigt alle Befürchtungen, die nach den ersten Anhörungen geäußert wurden. Der Reichstag soll danach dem Bundesrat hin, dem Reichstag soll die Entscheidung über die Ausführung des Gesetzes zu überlassen sein, das eigentliche Geleß trägt der Bundesrat. Ob der Reichstag sich auf dieser Note begeben wird, wissen wir nicht, doch können wir es selber nicht für unmöglich halten. Wie die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, also das eigentliche Geleß, aussehen sollen, gegen die Weidreit, das über ihr Geleß allgemein gehaltenen Vorhaben beizufügen sie nicht nur alle Befürchtungen und Wünsche gegen den Plan, sondern über treffen sie sogar noch erheblich. Die Bestimmung, daß niemand einen in "vaterländischen Hilfsdienst", d. h. in der Munitionsbauindustrie in der Bundesrepublik, oder in anderen unter den Begriff fallenden Betrieben Tätigkeiten in Arbeit nehmen darf, ohne daß der Weidreit oder Leiter dieses Betriebes dem Austritt des betreffenden Arbeiters böllig auf! Das Sozialrecht, oder wenigstens seine wichtigste Seite, das Recht zum Zivildienst, wird völlig aufgehoben. Und wenn der Reichstag, der Leiter dieses Recht auch in der Kriegszeit böllig selten angewendet haben, so ist es doch sehr bedenklich, wenn es ihnen durch Geleß gebungswahl ganz entzogen werden soll. Denn bei allen Verhandlungen mit dem Unternehmertum selbst das Streikrecht doch wenigstens im Untergrund, auch in jeder Zeit, und wenn es fortfällt, so wird die Stellung der Unternehmer gegen die Arbeiter außerordentlich gefährdet.
 Und was wird den Arbeitern als Sicherung gegeben, als Mittel zur Abwehr von Übergriffen der Unternehmer? Die Weidreibe an zwei Instanzen, deren Zusammenfassung zu neuen, schweren, Bedenken Anlaß gibt. Der Vertreter der Arbeiter befindet sich darin stets in hoffnungsloser Unterlegenheit; der Vorsitzende ist ein Offizier, dem die Interessen der Weidreibeverwaltung selbstverständlich allen anderen vorzuziehen müssen. Für die Arbeiter ist diese Sicherung ein Strohhalm.
 Wir halten es für die zwingende Pflicht jeder Partei, die die Interessen der Arbeiter und Angestellten wahrnehmen will, den Gesetzgeber mit dieser Art und Weise der Weidreibe abzuweisen. Er wird unseres Erachtens schließlich, er trägt große Gefahren für einen großen Teil der Bevölkerung in sich. Gefahren, die in dieser Zeit der Lebensmittelpunkt doppelt schwer wiegen. Und er ist endlich nicht einmal nötig, um das von der Regierung geforderte Ziel zu erreichen. Bei der Weidreibe, die die Produktion, die Veranlagung aller Arbeitskräfte zur Arbeit ohne weiteres möglich!
 Und schließlich fehlt jede Bedeutung darüber, daß die Weidreibe, die die Produktion, die Veranlagung aller Arbeitskräfte zur Arbeit ohne weiteres möglich!

Vericht des Österreichischen Generalstabes.

Wien, 24. November. Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.
 Ostlich von Orsova wurde der Feind durch österreichische ungarische und deutsche Truppen getrieben; auch Tarnu Severin ist in unsere Hände. Die über Craiova umarmenden Streitkräfte haben mit den Spitzen der Ost- (All-) Front erreicht. Im Gebiete von Rimnic Balcea leistet der Gegner nach wie vor ähneln Widerstand.
 Italienischer Kriegsschauplatz.
 Nach Wessung der äußerst unangenehmen Witterung der letzten Woche hat der Artilleriekampf in mehreren Abschnitten, insbesondere auf der Karsthochfläche, wieder begonnen, ohne sich jedoch bisher zu größerer Heftigkeit zu steigern.

Austausch von 2000 Zivilgefangenen.

Konstantin, 24. Nov. (W. Z. B.) Die Unterhandlungen über den Austausch deutscher und französischer Zivilinternierter und anschließend worden. Zwischen Deutschland und Frankreich ist eine Einigung erzielt worden. Es handelt sich diesmal um nicht weniger als 2000 Personen, die ausgetauscht werden sollen. Der Transport beginnt am 4. Dezember und dauert bis Weihnachten. Täglich wird ein Zug Schaffhausen — Genf und umgekehrt geführt werden.

Vom Seetrage.

London, 15. November. Oberhaus. Lord Esherham eröffnete eine Rede über die U-Bootsfrage und sagte, die Regierung habe schon am 15. August eine endgültige Erklärung nicht nur England, sondern aller alliierten Regierungen in Aussicht gestellt, in der sie ihre Politik gegenüber dem ungewöhnlichen Verhalten der deutschen U-Boote festlegen wollten. Aber nichts sei geschah. — Lord Esherham erwiderte, die englische Regierung halte die Zügel der deutschen Flotte für Seeträuber, aber Deutschland habe England kein Versprechen gebrochen, weil es ihm kein Versprechen gegeben habe. Er sagte weiter, man könne ein deutsches U-Boot nur als einen Feind betrachten, den auf den ersten Blick zu vernichten erlaubt und angemeßen sei. Das Erfordernis des gegenwärtigen U-Boots habe die Schwierigkeit sehr vermehrt, aber die Aktivität sei sehr erfolgreich darin gewesen, U-Boote zu vernichten. Lord Esherham bekräftigte die Unterstellung, die englische Flotte sei unzulässig, es befände die Gefahr, daß sie wieder ihr besseres Urteil zu einer leichtfertigen Unternehmung fortsetzen werden könnte.

Kein deutsches U-Boot.

Berlin, 24. Nov. (Antifa.) Im englischen Unterhaus ist die angeblich durch ein deutsches U-Boot erfolgte Versenkung des Hospitalsschiffes Britannic als ein verwerflicher Vorgang im ungewöhnlichen Barbareit hingestellt worden. Demgegenüber wird behauptet, daß die Britannic durch ein deutsches U-Boot nicht versenkt worden ist. Der Chef des Admiralfahrs der Marine.
 Dem Daily Telegraph wird aus Wien gemeldet, es gelte nicht für ausgefallen, daß der Hospitalsschiff Britannic auf seine Weise gelassen ist. Ungefähr 300 Personen wurden vernichtet.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

Die alte sozialdemokratische Fraktion scheint dem Geleß zu stimmen zu wollen, wenn die Forderungen der Gewerkschaften (siehe den Artikel Arbeiterforderungen) erfüllt werden. Die Sozialdemokratie ist aber nicht bereit, diese Forderungen zu erfüllen. Die Sozialdemokratie Fraktion wird an dem Geleß mitarbeiten und der Weidreit, ihm eine solche Geleß zu verleihen, daß sie es schließlich annehmen kann. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, wird sich im Laufe der Verhandlungen zeigen. Das eine solche Geleß auch ihre Schwierigkeiten und Gefahrenheiten hat, soll durchaus nicht beachtet werden. Es kann dabei leicht eine Situation eintreten, in der die bürgerlichen Parteien und die Regierung ihre Zustimmung zu gewissen sozialdemokratischen Konzeptionen davon abhängig macht, daß die sozialdemokratische Fraktion bis zum Schluß bei der Stange bleibt und schließlich das Geleß auch annehmen will. Dann trägt die Sozialdemokratie, von außen gesehen, die Verantwortung für die ganze Sache und seine Folgen. Wir wissen nicht, ob es so kommen wird, aber das ist eine Möglichkeit, die wir nicht außer Acht lassen dürfen. Die sozialdemokratische Fraktion die Evidenzen, die sie für notwendig hält, nicht durchsetzt und daß sie dann schließlich den Gesetzentwurf ablehnt. Sie muß aber, in Vertretung der Arbeiterinteressen, eine Politik der freien Hand treiben können. Nur dann wird sie imstande sein, für die Arbeiter, daß jene Sicherungen herbeizuführen, die sie mit dem Zweck des Gesetzes eben noch vereinbar sind.
 Es muß schließlich klar sein, daß die Sozialdemokratie jeden möglichen Verbesserungsantrag stellt und energig durchzusetzen sucht. Aber daß sie diesen Verbesserungen dann zustimmen und damit die Verantwortung dafür übernehmen könnte, müssen wir uns angesichts der Lage des Geleß keinen Schritt auf dem Wege zum Sozialismus, sondern das

Frage des Organisationsrechts der Eisenbahnen.) In dieser Frage habe ich nicht mit Ihnen verhandelt. Beim Jubiläumspfechttag habe er allerdings mit den Herren verhandelt, jedoch ist ihm nicht erfüllt worden, daß das, was die Gewerkschaften fordern, die Abnung ist unter der allein sie das Gesetz annehmen können. Jetzt habe an das soziale Empfinden der Herren im Reichstag das Nutzen appelliert, er appelliert an das vaterländische Empfinden der Herren gegen und seiner Parteifreunde. Die Forderungen aus der Gewerkschaften müßten sich auf das beschränken, was unter allgemeiner Zustimmung durchzuführen ist. Dazu wäre keine Rede sein, daß die Zwangsarbeiter der Militär der Unternehmer ausgeliefert werden sollten. Die Arbeiter hätten in allen Fällen das Recht der Wechselseite an solche Ausschüsse, von denen ein unparteiisches Urteil zu erwarten ist. In den Ausschüssen seien die Unternehmer und Arbeiter in gleicher Zahl, also durchaus paritätisch vertreten. Außerdem sollten mitwirkende Offiziere und Staatsbeamte und für beide müßte er nachdrücklich ein weites, festes Entgegenkommen in Anspruch nehmen. Die Familienunterstützung für verpfändete Arbeiter liege durchaus in der Pflicht der Reichsleitung, aber das könne man doch nicht ohne weiteres und unbefangenen in das Gesetz hineinbringen. Das Organisationsrecht bezieht für alle Arbeiter schon jetzt. Darin ändere das Gesetz nichts. Bei den Eisenbahnen sei die Verwaltung der Militär, daß sie Arbeiter nicht verwenden könne, bei denen Streiks möglich seien. Daher sei allen Organisationen der Eisenbahnen vorgeschrieben worden, sie hätten ausdrücklich und durch eine besondere Bestimmung in ihren Statuten auf den Streik zu verzichten. Ich halte das Verbot des vorkrieglichen Eisenbahnministers durchaus für berechtigt. Wenn im Justizministerium sei es nicht möglich, für die Arbeiter Ausschüsse zu bilden durchzuführen. Wenn das verlangt werde, sei zu befürchten, daß von anderer Seite dagegen entscheidender Widerstand erhoben werde, und das könne bei diesem Gesetz unter seinen Umständen herbeigeführt werden. Die Herrin in der Reichsleitung seien durchaus seine bornierten Leute, sie würden, so weit es irgend geht, entgegenkommen und hätten das richtige Verfahren in der Tat, die einstimmige Annahme des Gesetzes zu einer patriotischen Kundgebung zu machen.

Abg. Dittmann (Soz. Arbeitgem.)

stellt fest, daß seiner Fraktion in der Tat erst einen Tag vor dem Zusammentritt des Ausschusses Kenntnis von dem Inhalt des beabsichtigten Gesetzes gegeben worden sei. Dagegen sei erwiesen, daß die Reichsleitung schon vor langer Zeit mit dem Abg. Scheide mann und noch früher mit dem Abg. Bauer ausführlich über die Einzelheiten der geplanten Maßnahmen verhandelt habe. Mit allem Nachdruck müßte er Einspruch dagegen erheben, daß eine Fraktion anders behandelt werde als die anderen. Sämtliche Fraktionen des Reichstages sollten sich gegen ein solches Verfahren wenden. Den stärksten Einspruch müßte seine Fraktion dagegen erheben, daß ein so wichtiges Gesetz im Eiltempo fertig gemacht werde. Der Reichstag dürfe sich nicht zu einer Ja-Nein-Aussage herablassen lassen, dürfe sich nicht behandeln lassen nach dem Grundsatze: *Reis Bagel oder Nichts*. Insbesondere ist, daß der Antrag mit einem vollständigen Sitz bei einer Seite über die andere. Daran müßte sich für die Reichsleitung ergeben die Verpflichtung, eine bündige Erklärung zu veröffentlichen darüber, daß sie bereit sei zu Friedeöverhandlungen bei Berücksichtigung aller offenen oder verticeten Erhebungen. Wenn das geschehe, sei eine schnelle Beendigung des Krieges auch ohne dieses Gesetz zu erhoffen und nicht die Lebensbedingten Ereignisse in den wirtschaftlichen Wirtenschaftlichen. Die Arbeiter stehen bereits meistens in der Militärsindustrie. In den anderen Kreisen wird man wirkliche Arbeiter doch nur in beschränkter Zahl finden, dagegen im großen Teil solcher Leute, deren Arbeitsleistung sehr geringfügig ist. Zu befürchten ist die zwangsweise Verpfändung der belgischen Arbeiter, die bereits zu Bewandlungen seitens Hollands geführt hat. Ganz un-

glaublich erscheine der Vorstoß, daß das Gesetz ausgebeht werden soll auf die Frauen. Sind die Frauen auch nicht genügend aufgeführt durch das Lebensmaß von Entbehren und zum Teil auch von Anstrengungen? Selbst wenn das Gesetz alle Frauen den Zwangs ausbeuten und den Frauen der Arbeiter und des Mittelstandes erstarkt zur Arbeit gezwungen werden, während die Frauen der sogenannten besseren Kreise in der Krankenpflege und an anderen Stellen untergebracht würden, wo sie sich nicht nur so sehr wehe tun werden. Gerade ich, daß die Frauenarbeit in sehr vielen Fällen von den Unternehmern zur Wohlthätigkeit ausgenutzt werde. Selbst dort, wo die Arbeit gezwungen sind und die Verhältnis zu der Lebensmittellieferung tatsächlich giunten. Der Abg. Götthel habe gesprochen von einer Generalprobe auf den sozialdemokratischen Zukunftssitz. Hier handle es sich aber in Wahrheit um eine Statikur.

Der Sozialismus, wie wir ihn erleben, beruht auf der Demokratie, hier wird alles aufgebaut auf Absolutismus von oben.

Wolle man wirklich mit vernünftigen Mitteln die Leistungsfähigkeit der Arbeiter steigern, so muß in erster Linie für die Ernährung genügend gesorgt werden. Nahrungsmittel werden man gegen die Arbeiter Zwangsmaßnahmen an; wenn es sich aber darum handle, die Preissteigerung der Agrarier zu bekämpfen, dann wagt die Reichsleitung nicht, faktisch einzugreifen. Selbst Einbindung hat in seinem Brief ausgesprochen, daß in der Landwirtschaft mit einem staatlichen Zwang wenig zu erreichen ist. Bevor die Regierung den Arbeitern mit einem solchen Zwangsgeß kommen sollte, hätte sie unter allen Umständen zunächst den Agrarier gegenüber zu den nötigen Zwangsmitteln greifen müssen. Faktisch aber begünstigt man es, daß die Agrarier immer höhere Gewinne einstufen können. Den Arbeiter wird man mit diesem Gesetz hindern, höhere Löhne zu erlangen. In weiteren Kreisen der Arbeiter besteht die Auffassung, daß das geplante Gesetz ein Ausnahmengesetz gegen sie sei, bestimmt, um ihnen gegen den Streik unmöglich zu machen unter Androhung langer Gefängnisstrafen für den Winter fünf große Schwierigkeiten zu erwarten. Um aber die Ungerechtigkeit der Arbeiter mehrerhalten zu können, zu diesem Zwecke ist das Gesetz vorgelegt. Sollte man wirklich Verbesserungen auf diesem Gebiet erzielen, dann wäre die Staatlichmachung der Militärsindustrie durchzuführen. Der Staatssekretär Hefferich hat heute in einer so schroffen Weise die wichtigsten Forderungen des Abg. Leiden zurückgewiesen, wie es während des Krieges von seinem Minister gegenüber einem Generalkonferenzleiter geschehen ist. Das Streikrecht der Arbeiter könne nicht werden sein Generalkonferenzleiter verstanden. Er Hefferich hat heute als der Nebenher jenes alten Regiments anproben, das seit Jahrzehnten die Arbeiter gebührt hat. Wie denkt sich die Reichsleitung die Entlohnung der Zwangsarbeiter und wie die Einführung der *Mit-Stunden-Lohn*? Wie die Versicherung gegen Krankheit und Unfall? Wie die Durchführung der Arbeiterkassengesetze für Frauen und Kinder? Wie die Veranstellung der Zwangsarbeiter? Scheutlicher Zwang zur *vaterländischen Subsistenz*, daß der Arbeiter auch rechtlich in das militärische Verhältnis einträte? Haben die Familien dieser Zwangsarbeiter wie die Familien der Kriegsteilnehmer Anspruch auf Unterstützung, wenn der Familienvater seinen Wohnort verlassen muß? Interieren diese Arbeiter den militärischen Staatseinkommen? Hebe alle diese Punkte mit Würde geschildert worden. Der Reichstag darf es nicht zulassen, daß mit dem neuen Gesetz Mißbrauch betrieben werde, wie mit der Schenkheit. Die Arbeitsgemeinschaft hat noch keine Stellung zu dem Gesetz nehmen können; sie behält sich volle Entschuldigungsrechte vor.

ein Ausnahmengesetz gegen sie

Abg. Schiffer (Natl.): erhob entschiedenen Einspruch dagegen, daß der Vordrucker demjenigen, die für das Gesetz eintreten, die Pflicht unterbreite, die Arbeiter zu unterdrücken. Das Streikrecht der Arbeiter kommt hier gar nicht in Betracht. Dagegen sei es notwendig, daß die Vorrichtung über den Reichstag in das Gesetz hinein gebracht werde. Ebenso muß auch die Durchführung des Reichstages und der anschließenden Wahlen unter dem Ausschuss in das Gesetz ausdrücklich ausgedrückt werden. Es müßte eine Organisation geschaffen werden in Anlehnung an den Gedanken des wirtschaftlichen Generalstabes.

empfehl, im engeren Kreise zu verhandeln, ob nicht eine Verständigung schon vor der ersten Sitzung erreicht werde. Bei der Durchführung des Gesetzes müßten alle beteiligten Kreise zur Mitarbeit herangezogen werden. Durch den kommunikativen Umgang müßte Rechnung getragen werden. Zu diesen Kriegsmaßnahmen brauchen die als ehrenamtliche Mitarbeiter weiter Kreise. Diese darf ihnen nicht erlöst werden dadurch, daß die geplanten Leute ihnen entzogen oder ihnen auch nur die Auswahl geeigneter Vertreter überlassen wird. Die Verhandlung wird verlegt auf Sonnabend, vermittlungs 6 Uhr.

Abg. Wiener (Vorst. Sp.)

Das Mißtrauen der Schwerindustrie. Die Rheinisch-Westfäl. Zeitung äußert sich hochherzig zu dem Mißtrauen der Schwerindustrie gegen die Vollmacht der Reichsleitung zu sein. Es lautet: „Es allem aber erscheint es uns dringend notwendig, daß der Reichstag sich bei der Handhabung des Gesetzes nicht ausschalten läßt. Es des Gesetzes lautet: Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen.“ Das ist einer der berühmten *Mantillat-Paragrafen*, gegen die man früher einmüßig machte ist. Sie meinen, daß das deutsche Volk durch dieses Gesetz in einer fieschen nicht gefassten Weise herangezogen wird und das Privatleben eines jeden einzelnen Mannes dadurch aufs härteste berührt wird, so muß der Reichstag Eiderungen treffen, die soweit das möglich ist, die Interessen des Privatmannes schonen. Wie sind in der einzelnen Zwangsfrage auch entschieden für eine Erweiterung der Parlamentsrechte in diesen Fällen einzutreten zu lassen, und es erscheint uns als erste Bedingung, daß etwa der in Permanenz stehende Ausschussmitglied die Ausführung dieses Gesetzes hand in hand überträgt und ein Einspruchsrecht für alle Fälle behält.“

Kleine politische Nachrichten.

Freiheits für Landtagsabgeordnete. Berlin, 21. Nov. In der Sitzung des Ausschusses des Abgeordnetenhaus zur Beratung der Vorlage über die Gewährung von Lizenzen auf die Mitglieder des Abgeordnetenhaus wurde ein Antrag der Reichstäglichen Volkspartei auf Billigkeit der Freiheitsrechte für die Dauer des Mandats sowie unabhängig hieron für acht Tage nach der letzten Sitzung vor den Ausschüssen mit großer Mehrheit angenommen; ebenso ein Antrag auf Gewährung der freien Fahrt auch auf Reichsbahnen.

Lehrerzulassung an Volksschullehrer. Wie gemeldet wird, werden den Volksschullehrern in gleicher Höhe wie den unmittelbaren Staatsbeamten nach den für die Verbilligung lausender Arbeitsstellen an die Volksschullehrer nachgehenden Grundbesitz einmalige Arbeitszulassungsgeldlagen aus der Staatskasse gewährt werden.

Aus Mexiko. New York, 23. November. (Reuter.) Wie aus El Paso gemeldet wird, hat Villa Donnerstag früh Chihuahua angetroffen.

Sprechstunde der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

Verantwortlich für Inhalt, Wirtschaftspolitik und Parteipolitik: Paul Senft; Unterhaltungs- und Gesellschaftsredaktion: Alfred von Dörf, Halle und Dresden; Anzeigen- und Buchvertrieb: Hermann Götting, Halle; Druck: *Deutsches Demokratisches Verlags- u. Druck-Gesellschaft*, Halle.

Künstliche Zähne
Behandlung kranker Zähne.
Vorzugsweise schmerzloses Zahnziehen, soweit möglich.
Hall. Zahn-Heil-Anstalt (vormals Britanna), Gr. Ulrichstrasse 11, II. Sehr billiges Preis. Fernruf 5865. 2874

Därme
zum Hausgebrauch, trocken und getrocknete, empfiehlt sehr billig Gustav Pappoth, Halle, Gr. Ulrichstr. 1, 2870

Arbeiter-Notiz-Kalender 1*9*1*7
Mit dem Vortritt des verstorbenen Genossen Dieckmann, reise ich für den nächsten Kalender seinen Nachfolger würdig an. Der vielseitige Inhalt ist fotoverfälscht den Bedürfnissen der Arbeiter und der Preisgestaltung angepaßt. Über einem reichhaltigen Inhalt und *Waffen-Karicatur* und *Ironie* wissenwertes Material verdienen besonders hervorzuheben zu werden: Kapitalabfindung an Stelle von *Waffen-Verkauf*; *Sünder zur Arbeitslosigkeit*; *Sozialdemokratie und Volkserziehung* in der *Arbeitslosigkeit*. — Was ist die deutsche Sozialdemokratie? den *Arbeiter*. — Die *Arbeiter*. — Der alte *Dieckmann*.
Preis gebunden 60 Pf. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.

Geschäftshaus J. Lewin
Halle, Marktplatz 2 und 3.
Ohne Bezugschein.
Pelzkragen, Fuchsform 7.50 9.50 13.00 21.00 35.00
Pelz-Stolas, prima Qualitäten 5.00 7.50 13.00 19.00 27.00
Fech-Wamme-Schals 3.75 6.00 9.50 14.00 bis 27.00
Plüsch-Garnituren, Kragen und Muff 2.50 5.50 9.50 13.00 bis 35.00
Damen-Pelz-Hüte neueste Formen, zum Teil mit Garnitur 4.50 6.75 8.50 12.50 18.00 22.50

Kredit.
2080
Herbst- und Winter- Ulster-Paletots Anzüge
Kostüme, Mäntel, Röcke
Möbel
Ganze Einrichtungen.
Mässige Anzahlung. Kleine Raten.
N. Fuchs
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 53, I, II, III. Etage.

Kredit nach auswärts.
Holzpanzern mit Rindleder.
Pantoffelhölzer.
Max Fricke, Pantoffel-Fabrik, Trothaerstr. 69, Mansfelderstr. 4.

Empfehle mein Spezial-Geschäft in F Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken.
A. M. Albrecht, Lindenstrasse 53.

Zahnpraxis Zimmermann, Magdeburgerstr. 24 bpt. Tel. 4-80. (am Walball). 4-129 u. 4-3.



45 Pfennig



- 1 grosses Holzfeld 45
- 1 grosses Wolltier 45
- 1 Kaufmannswage 45
- 1 Esel mit Krippe 45
- 1 Kinder-Service Porzellan 45
- 1 schönes Damenbrett 45
- 1 Küchenschrank . . . 45
- 1 Soldatenmütze . . . 45
- 1 Rechenmaschine . . . 45
- 1 Kochherd 45



- Web-, Wirk- und Strickwaren**
sind vom Verkauf ausgeschlossen.
- Blechwaren**
- 1 grosses Reibbecken . . . 45
 - 1 Eierpfanne mit Stiel . . . 45
 - 1 Königskuchenform . . . 45
 - 1 Obstkuchenform . . . 45
 - 2 Blech-Feld Dosen . . . 45
 - 1 Durchschlag, groß . . . 45
 - 2 Kaffeefische 45
 - 1 Suppenab 45
 - 1 Maschinentopf, 14 cm . . . 45
 - 1 Tee-El, vernickelt . . . 45
 - 1 Emaille-Butterdose . . . 45
- Haushaltwaren**
- 1 Glanzbürste 45
 - 1 Scheuerbürste 45
 - 1 Eckenbürste 45
 - 1 Haarbürste 45
 - 1 Paar Messer und Gabeln . . . 45
 - 1 Taschenmesser mit Kette . . . 45
 - 2 Esslöffel 45
 - 4 Kaffeelöffel 45
 - 1 Dosenöffner 45
 - 1 Drahtmesserkorb 45
 - 1 Deckelhalter, lackiert . . . 45
 - 1 Kehrschaufel, lackiert . . . 45
 - 1 Spirituskocher 45
 - 1 Tee- oder Kakaozichse . . . 45
 - 2 Kartons Glühstoff 45

Tage

Beginn: Montag, 27. Nov.

Holzwaren

- 1 Hackobrett 45
- 1 Nudelholz 45
- 1 Tolletpapierhalter 45
- 1 Serrierbrett 45
- 1 Wandspiegel 45
- 1 Schneidbrett } zusamm. 45
- 1 Fleischkleber } 45
- 1 runde Schneidbretter . . . 45
- 10 Fensterklammer 45
- 1 Messer-Prüfbank 45
- 5 verschiedene Holzquirle . . . 45
- 8 Schock Waschkammern 45

Glaswaren

- 1 gepresste Blumen vase . . . 45
- 3 Wermuthgläser 45
- 1 Viktorialierbecher 45
- 8 Teebecher, gemustert . . . 45
- 5 Kucheneller 45
- 5 Kompottschüsseln 45
- 1 Muschel-Butterdose . . . 45
- 5 Wassergläser 45
- 1 Sturzflasche mit Glas . . . 45
- 1 Sektelch 45
- 5 Hyazinthen-Zwiebeln . . . 45
- 1 Geleedose 45
- 1 grosser Kucheneller . . . 45
- 1 grosse Salatschüssel . . . 45
- 5 dünne Bierbecher 45



- 1 Karton Blech-Hausrat 45
- 1 grosses Gewehr 45
- 1 Riesen-Kanone 45
- 1 Bade-ständer 45
- 1 Himmelbett 45
- 1 Karton Puppen-Möbel 45
- 1 getieilt. Puppe 45
- 1 Trompete nickel. 45
- 1 Werpuppe 45



- 1 Zahnloil-Baby 45
- 1 Trommel 45
- 1 Helm 45
- 1 Holz-Baukasten 45

- 1 Roll-Glocke 45
- 1 Karton Soldaten 45
- 1 Puppen-Schauke 45
- 1 Mal-Kasten 45
- 1 Gespann mit Pferd 45
- 1 Schilderhaus 45



- 1 grosser Steingut-Waschkrog 45
- 1 Steingut-Spucknapf mit Deckel 45
- 1 Steingut-Bratenplatte 45
- 1 Steingut-Nachtgeschirr 45
- 1 Steingut-Schüssel eckig 45
- 1 Steingut-Nudelrolle 45
- 1 Emaille-Schüssel . . . 45
- 1 Blumen vase dekoriert . . . 45
- 1 grosse Karffel-Schüssel . . . 45
- 1 Kaffee-Kanne Porzellan 45
- 1 Kleiderbügel 45

Wasch-Artikel

- (markenfrei).
- 2 Beutel, ca. 1 Pfd., Waschwasserpulver . . . 45
 - 2 Pak. Löwen-Waschwasserpulver . . . 45
 - 1 Paket, ca. 1 Pfd., vergissmichnicht-Waschwasserpulver . . . 45
 - 3 Pak. Veilchen-Waschwasserpulver . . . 45
 - 2 Pakete, ca. 1 Pfd., Beza-Waschwasserpulver . . . 45
 - 3 grosse Pakete Küchenputz-pulver 45
 - 1 Paket Ersatzstärke 45
 - 1 Streudose wohlrühche Hand-waschwasserpulver „Praktikol“ . . . 45
 - 2 Beutel Kochstärke-Ersatz . . . 45
 - 6 Beutel Waschblau 45
 - 3 Dosen Schuhcreme 45
 - 1 Riesendose Schuhcreme } zus. 45
 - 1 Dose Lederfett 45
 - 1 Dose Zahnpasta 45
 - 1 Rasier Spiegel 45
 - 1 Rasiergarnitur 45
 - 1 Flasche Bayram 45
 - 1 Mignonsaft 45
 - 1 Flasche Blumenhaaröl . . . 45
 - 1 Flasche Bartwasser 45
 - 1 Flasche Franzbrantwein . . . 45
 - 1 Flasche Nähmaschinenöl . . . 45
 - 1 Nagelöl 45
 - 1 Tube Veilchen-Brilliantine . . . 45
 - 1 Flasche Mundwasser 45
 - 1 Flasche Parfüm 45
 - 1 Flasche Kölnisch. Wasser . . . 45
 - 4 Beutel Zahnpulver 45
 - 5 Rasierhühner 45
 - 1 Barbimade 45
 - 1 Stellsiegel 45
 - 1 Celluloid-Seifendose 45
 - 1 Celluloid-Zahnpulverdose . . . 45
 - 1 Zahnbürste mit Glasröhre 45

Papierwaren

- 1 Kassette, 26 Bogen, 25 Umschläge 45
- 5 Mappen Briefpapier mit Umschlägen 45
- 2 oder 1 Mappe Leinwandpapier m. Umschlag (Seidenpapier) 45
- Ca. 100 Blatt Butterbrot-papier 45
- 1 Postkartenrahmen m. Bild . . . 45
- 70 farb. Geschnittsumschläge 45
- 50 Bogen Billottpapier 45
- 50 Billett-Umschläge, weiss 45
- 20 Bogen Quartpapier 45
- 40 Bogen Oktavpapier 45
- 1/2 Liter Kaiserlino 45
- 1 Schüller-Eis, gefüllt 45
- 1 Schieferkasten 45
- 5 Block Feldpostkarten . . . 45
- 5 Mappen Feldpostbriefe . . . 45
- 3 Rollen Krepp-Papier 45
- 4 starke Oktavhefte 45
- 20 Meter Küchenspitze 45
- 1 Postkarten-Album für 100 Karten 45
- 10, 4 oder 8 Notizbücher . . . 45
- 4 od. 2 Schachteln Buntstifte 45
- 1 Blechdose mit Karton fürs Feld 45
- 3 Notizblocks 45
- 3 Stangen Brief-Siegellack . . . 45
- 3 Postkarten-Rahmen mit Bild (Pappe) 45
- 1 Mappe Kinderbriefpapier 45
- 10 Kartenbriefe (Leinen) . . . 45
- 5, 4 oder 3 Feldpostkartens 45
- 20 bunte Ansichtskarten . . . 45
- 10 Spruchkarten 45
- 10 Kinderkarten 45
- 12 Kopf- od. Serienkarten 45

- 5 Porzellan-Dessertteller 45
- 1 Porzellan-Teekanne 45
- 3 Porzellan-Speiseteller fach 45
- 1 Porzellan-Obstkorb durchbrochen 45
- 1 Porzellan-Kuchenteller dekoriert 45
- 1 Porzellan-Milchtopf Kleeblatt-Dekor. 45



- 1 Wachs- od. Putzkasten 45
- 2 Porzellan-Lassen 45
- 1 Kaffeebüchse 45
- 1 Zuckerbüchse 45
- 1 Aschkuchentorm 45
- 1 Marktnetz 45
- 1 Puppen-Wagen 45
- 1 Blech-Kaffee-Service 45
- 1 Bilder-Baukasten 45
- 1 Lotto-Spiel 45
- 1 Auto mit Uhrwerk 45
- 1 Auto mit Uhrwerk 45

- 1 Brieftasche mit Notizbuch . . . 45
- 1 Damen-Uhrarmband, Leder . . . 45
- 1 Taschenspiegel mit Kamm und Bürste . . . 45
- 1 Taschenbürste im Etui 45
- 1 Armband 45
- 1 breite Nackenspange 45
- 2 Seitenkämme 45
- 1 2teilige Wellenschere 45
- 1 Staubkamm 45
- 1 schönes Bilderbuch 45
fast unzerbrechbar
1 elegant gebundenes Märchenbuch 45
- 1 Wachsperlenkette 45
- 1 rote Halskette mit Armband . . . 45
- 1 Paar Ohrringe, modern 45
- 1 Rocknadel, modern 45
- 1 Brosche 45

Leopold Nussbaum

Warenhaus Hamburger Engros-Lager

G. m. b. H.

schon jetzt längerer Zeit hinter den Rücken gepflegt haben. Wenn die bisherige Verwaltungspolitik unter Führung der Sozialisten ein Gelingen hat, so ist dies dem Verstande der Opposition, die 42 Mill. Aktien vertrat, anlässlich des Verkaufs der im Gesellschaftlichen Besonderen Grube II 2 eingestiftet. Die Verwaltung verkaufte die Grube von Grube II 2 an die Bahnbau- und Kohlenwerke sowie die Grubenwerke zum Preise von 2 1/2 Millionen Mark. Und sie erklärt jetzt dazu: Es war ein Glück für die Verwaltung des Grubenbesitzes Grube II 2, daß durch den Verkauf der Grube in der in Betracht kommenden Gegend entstanden. Der Abschluß mit den genannten Industrieunternehmen über den Verkauf von Grube II 2 gelang zu einem Preise, der alle unsere Berechnungen und Hoffnungen übersteigt. Wir konnten alle unsere Hoffnungen und noch annähernd 2 1/2 Millionen Gewinn machen. Das Geld wurde in der Gasse, die wir alle unsere Hoffnungen abgeben wollten, verwendet. Der Gewinn gibt uns dauernd eine prozentige Rente über die Grube II 2. — Einen weiteren Stein des Anstoßes gab die Opposition in einem Vertragsverbot der Grube II 2 an die Bahnbau- und Kohlenwerke. Die Verwaltung hat sich durch den Verkauf der Grube II 2 an die Bahnbau- und Kohlenwerke für 2 1/2 Millionen Mark an die Bahnbau- und Kohlenwerke zu einem Preis von 2 1/2 Millionen Mark für die Doppelgrube zu liefern. Auf Grund der Vollmacht, die die Verwaltung in der Generalversammlung seinerzeit bekommen hatte, schloß sie den Verkauf ab.

Dieser langfristige Lieferungsvertrag und der Verkauf der Grube II 2 ist ein sehr erfolgreiches Geschäft für die Verwaltung der Grube II 2. Der Betriebsertrag der Grube II 2 beträgt 2 1/2 Millionen Mark. Die Verwaltung hat die Grube II 2 an die Bahnbau- und Kohlenwerke für 2 1/2 Millionen Mark an die Bahnbau- und Kohlenwerke zu einem Preis von 2 1/2 Millionen Mark für die Doppelgrube zu liefern. Auf Grund der Vollmacht, die die Verwaltung in der Generalversammlung seinerzeit bekommen hatte, schloß sie den Verkauf ab.

Dieser langfristige Lieferungsvertrag und der Verkauf der Grube II 2 ist ein sehr erfolgreiches Geschäft für die Verwaltung der Grube II 2. Der Betriebsertrag der Grube II 2 beträgt 2 1/2 Millionen Mark. Die Verwaltung hat die Grube II 2 an die Bahnbau- und Kohlenwerke für 2 1/2 Millionen Mark an die Bahnbau- und Kohlenwerke zu einem Preis von 2 1/2 Millionen Mark für die Doppelgrube zu liefern. Auf Grund der Vollmacht, die die Verwaltung in der Generalversammlung seinerzeit bekommen hatte, schloß sie den Verkauf ab.

oben genannten Finanzrat Pöschel-Brag, sondern von seinen ebenfalls oben einmal erwähnten künftigen Bruder Ignaz Pöschel-Wulfaus an.

Zur Förderung der Fischerei.

Um die Binnenfischerei und damit die Versorgung der Bevölkerung mit frischen zu erleichtern, sind jetzt, abweichend von den für die wichtigsten Bächen über die Elbe und Saale getroffenen Maßnahmen wegen des Durchfahrens der Breden während der Hochzeit, einige Ausnahmen zugelassen: Es wird im Bereich des 4. Armeekorps für die Gewässer des 1. Baches 1. bis 4. des Durchfahrens der nach militärisch bewachten Breden über die Elbe und Saale mit Wägen in der für die Durchfahrt über die Breden verbotenen Zeit (für die Bergschiffahrt zwischen 1 1/2 nachmittags und 3 1/2 vormittags, für die Zehlfahrt 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang bis 1/2 Stunde vor Sonnenanbruch) frei zugelassen. Die Fischer haben sich jedoch vor der Durchfahrt bei den unter der Brücke aufgestellten Wächtern oder Hülfsposten zu melden und sich mittels einer von der zuständigen Hülfbehörde aufzuführenden Bescheinigung (Wasserbauamt) auszuweisen. Auf alle anderen schiffahrtstreibenden Gewerbe findet diese Ausnahme keine Anwendung.

Merseburg. In der nächsten Stadtvorordneten-Sitzung soll Bescheid gefaßt werden über Vertiefung der Mittel der Weihnachtsarbeiten an das 3. Bataillon Infanteries Regiments Nr. 163, ferner für die im Jahre stehenden Gemeindefriedhöfe und die in den hiesigen Kasernen untergeordneten Friedhöfe zu übernehmen. Außerdem wird über die Veranschlagte Aufnahme einer Anlage zur Vertiefung der Automatenanlagen und die Einschränkung der Straßengebeleuchtung.

Erläuterung. Eine Vereinskomitee hatte in der Postkarte eine eingehenden Betrag von etwa 120 Mark in ein Scheinbuch beizugeben. Die Kommissarin fand die Karte und lieferte sie mit dem Gebot an die Kommissarin zurück.

Bitterfeld. Aus der Stadtvorordneten-Sitzung. Dem vom Magistrat vorgelegten Plan betreffs Gewährung der Besteuerungszugaben an die hiesigen Beamten bis zu einer Gehaltsanzahl von 4000 Mk. unter besonderer Berücksichtigung der Kinderzahl mit rückwirkender Kraft bis 1. September d. J., das eine Summe von 1500 Mk. erfordert, geben die Stadtvorordneten ihre Zustimmung. Der Stadtvorordnete-Vorbericht Dr. Wiers, der seit 1903 der Veranschlagung angehängt, hat wegen Besorgnis nach Berlin sein Amt niedergelegt. Ihn und den neählten Nachfolger Wils findet in der 1. Abteilung eine Erhaltung am 11. Dezember d. J. Eintrag. Wiers hat bei der Stadt in der Besondere ein Gehalt von 3000 Mk. mit Grundloshaltung und Gründung eines Handwerksbetriebes überwiegen. Die Verwaltung erklärte sich zur Annahme der Entlohnung bereit. — Ein Weihnachtsfest an Bitterfelder Arbeiter besichtigt die Stadtvorordneten 2000 Mk. Die Stadtkasse hat bis 25. Oktober in diesem Jahre eine Gesamteinnahme von 488 783,04 Mk. während die Gesamtausgaben 4 665 583,26 Mk. betragen. — Birnenweiser Schmidt teilte mit, daß wieder zwei Stiftnamen für Bitterfelder Arbeiter genannt worden sind, von denen die eine 2000 und die andere 3000 Mk. beträgt.

Diebstahl. Eine aus Senftenberg geführte Leine Krausener, die sich in letzter Zeit hier in der Umgebung herumtrieb, hat für die Anzahl von Diebstählen an Kleidungsstücken, Schuhen, Geldbörsen mit Inhalt, Lebensmitteln u. a. Gegenstände aus. Jetzt gelang es, die Leine festzunehmen und dem Amtsgerichtsfiskus zu überreichen. — Aus einer Werkstatt wurde eine Meisenthier-Ähr gestohlen. Als Täter

kommt zwei Schulden in Frage. — In einem Grundbuch der Bitterfelder, wurde in einer der letzten Blätter ein Einbruchdiebstahl angeführt, bei dem zehn Dührer und ein halber Bentner Kefel und Birnen gestohlen wurden. Bis jetzt konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Wittenberg. Diebstahl. Der Hauptkassier des Rentiers Wagner in der Gollischen Straße erbrach in der Nacht zum Freitag zwei Lebe und nahen sämtliche 24 Dührer, die sie natürlich auch sofort schickten. Sie suchten nun ihre Beute in der Stadt abzugeben, wodurch sie sich verrietten und alsbald verhaftet wurden. In den beiden nahen Blum aus Lichten und Peiler aus Bad Schmiedeberg, namt man ein schwerer Jüngling dingelt gemacht zu haben, denen noch mehrere beratige Diebstahl zur Last fallen. — Auch beim Wartenheimer Markt wurde in letzter Nacht eingebrochen; es sollen hier den Dieben 8 Kronen zum Opfer.

— Die Polizeikommission ist für unsere Stadt auf 11 1/2 nachts festgesetzt worden; sie tritt jetzt bis 5 Uhr morgens. — Die Straßenreinigung ist des Tages mangels wegen dahin abgeändert, daß die Straßen Wittenberg am Sonntag abends und an den Tagen vor Festtagen bis 2 Uhr mittags frei müssen, damit der Verkehr noch rechtzeitig abgefahren werden kann.

Weienfels. Töblicher Mordfall. Auf dem hiesigen Gutshaus, wo jetzt junge Mädchen im Manierdienst eingestellt worden sind, verunglückte gestern Mittag gegen 1 Uhr die Kammerfrau Wenzel dadurch, daß sie während der Wäsche zweier Wägen stürzte. Sie wurde so schwer verletzt, daß die Wunde auf der Stelle eintrat. Die Verunglückte wurde der Leidenhalle zugeführt.



Unsere Marine Cigarette
3 Pf.
Einschließliche Kriegsaufschlag.
Freit Steuerzahlung behalten unsere Zigaretten
sind allen anerkannten Qualitäten
Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft

Schriften über Volkswirtschaft, Sozialwissenschaft, Sozialismus und Sozialdemokratie.

- Behol, Aug., Akademiker und Sozialismus.** M. — 20
- Rückwärts und Sozialdemokratie.** Nach einer Rede gehalten am 2. November 1898. Zweite Auflage mit einem Nachwort. M. — 20
- Die Frau und der Sozialismus.** Geb. M. — 25
- Unsere Ziele.** Eine Streitschrift gegen die demokratische Korruption. Erste Auflage. M. — 30
- Die wahre Gestalt des Christentums.** M. — 50
- Bernstein, Ed., Die verschiedenen Formen des Wirtschaftstums.** Ein Vortrag vor Berliner Arbeitern. M. — 50
- Die Grundbesitzverhältnisse und die Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften II.** Ein Vortrag vor Berliner Arbeitern. M. — 50
- Die Natur und die Wirkungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.** Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften III. Ein Vortrag, gehalten vor Berliner Arbeitern. M. — 50
- Agitationssausgabe M. — 20**
- Die Religion der Sozialdemokratie.** Siebente vermehrte Auflage, mit einem Vorwort von Eugen Dietzgen. M. — 25
- Die Zukunft der Sozialdemokratie.** Neuer Abdruck, mit einem Vor- und einem Nachwort. M. — 50
- Agitationssausgabe M. — 20**
- Engels, Friedr., Die Entwicklung des Sozialismus von der Sklaverei zur Wissenschaft.** Neue Auflage, mit einem Vorwort von Kautsky. M. — 40
- Agitationssausgabe M. — 10**
- Fischer, P., Die Marxische Theorie.** Zur Einführung in das Studium von Marx. M. — 30
- Agitationssausgabe M. — 10**
- Graulich, H., Ueber die materialistische Weltanschauung.** M. — 75
- Agitationssausgabe M. — 25**
- Herzog, W., Sozialdemokratie und Anarchismus.** M. — 20
- Kampfmeyer, P., Die Sozialdemokratie im Lichte der Kulturentwicklung.** Dritte, vermehrte Auflage. M. — 50
- Kautsky, K., Die soziale Revolution.** Zweite Auflage. I. Erste Auflage, II. zweite Auflage. M. — 10
- Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Teil.** (Nt. Bibl. Bd. 19.) Geb. M. — 20
- Karl Marx' ökonomische Lehren.** Gemeinverständlich dargestellt u. erläutert. (Nt. Bibl. Bd. 2.) Geb. M. — 20
- Die historische Stellung von Karl Marx.** Zum 25. Todestage des Meisters. M. — 10
- Agitationssausgabe M. — 30**
- Der Weg zur Macht.** Politische Betrachtungen über das Diktatorium in der Revolution. M. — 150
- Agitationssausgabe M. — 50**
- Bruno Schoenlank, Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie.** Erläuterungen zum Erfurter Programm. M. — 10

Volksbuchhandlung,
Halle, Garz 42/44,
hier durch alle Anräger des Volkstalles.

Handbuch der Dreherei.
Daselbst ist durchgearbeitet, mit reichem Inhalt vermehrt und mit über 450 Abbildungen, 165 Tabellen, 1500 Berechnungen und Formeln versehen.
Gebunden: Preis 5,50 Mk.
Allein-Verkauf
Volksbuchhandlung, Halle a. d. S., Garz 42/44.

Ämliche Bekanntmachungen.

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 13. Januar 1916 wird die Verteilung der Butter in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember (19. Woche) folgendermaßen geregelt: Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Die Menge, welche an die einzelnen Haushalte abgegeben werden kann, bestimmt sich nach der Zahl der Angehörigen des Haushalts, die sich aus der Verteilung ergibt. Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 29. November. Er erfolgt auf Grund des für die 19. Woche gültigen Abchnittes der Fettkarte in den Geschäften, in denen die Käufer in die Kundenliste eingetragen sind. Der Verkäufer hat beim Verkauf den Abchnitt der 19. Woche der Fettkarte abzutrennen und den Verkauf in der Kundenliste anzunehmen. Die abgetrennten Abchnitte für die 19. Woche sind nachfolgendermaßen zu bezeichnen: I, III, Nummer 26, am Montag, den 4. Dezember, abzuliefern. Militärverleiher erhalten die Butter auf Grund von Vorterscheinen nur auf dem hiesigen Markte (Zalamarkte).
Halle, 25. November 1916. Der Magistrat.

Für den Kartoffelverkauf in der am 27. November beginnenden Woche gilt die (blaue) Zwischenkarte E. Auf jede dieser Marken dürfen in der kommenden Woche nur fünf Pfund Kartoffeln abgegeben werden. Bis Freitag für die anschließende Woche stehen aus dem Zalamarktmarkt Kohlraben und Weißkohl zum Verkauf.
Für die Schinerarbeiter werden durch ihre Arbeitgeber Zusatzkartoffeln auszugeben, und zwar für Schinerarbeiter grade, die für die übrigen Schinerarbeiter grade Marken. Eine grade Kartoffelkarte berechtigt zum Besitze von 1 1/2 Pfund, eine grade in Marken zum Besitze von fünf Pfund Kartoffeln wöchentlich. In der Woche vom 27. November bis 3. Dezember gilt der Abchnitt 3 der Zusatzkarten. Die Abchnitte 1 und 2 sind unzulässig.
Die Winterverleiher in den Haushaltungen dürfen vorerst nicht angesetzt werden. Der Winter Vorrat bereits verwandt. Bei dem Erlaß der neuen Karte zu rechnen. In nachher Zeit werden die Vorräte mittels nachgekauft werden. Haushaltungen, welche den vorchriftsmäßigen Bestand nicht nachweiser können, müssen damit rechnen, daß ihnen ihr Kartoffelverleiher am Montag der Stadt entzogen wird.
Halle, 25. November 1916. Der Magistrat.

Der Verkauf der der Stadt übermiesenen Eier wird am Montag den 27. November 1916, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags in der Zalamarkte fortgesetzt. Die Käufer werden die Inhaber der neuen Lebensmittelscheine mit dem Nummern 120 bis 1500 zugelassen.
In jeden Haushalt werden zwei Eier verabsolgt, als der Zahl der auf dem neuen Lebensmittelschein aufgeführten Haushaltsangehörigen entspricht.
Der Verkaufspreis beträgt 24 Pfennig für das Stück. Beim Verkauf ist der neue Lebensmittelschein vorzulegen. Das Publikum wird ersucht, abgesetztes Geld (vor allem Kupfergeld) bereit zu halten.
Gefochte Eier werden nicht umgetauscht.
Schal- und Leberwurst im Darm werden vorhanden ist, wird entsprechende Bekanntmachung erfolgen.
Halle, am 25. November 1916. Der Magistrat.

Reines, trodenes Brennholz.
klein gehn, liefert in Waggons, Fuhrn und Zentnern, auch frei Haus.
E. Linde, Holzlager, Tel. 1455.
Ernst Haackel
Volkssausgabe. Preis 1 Mk. empfielt
Volks-Buchhandlung.

Gas-Lampen-Strümpfe
kauft man sehr gut bei
Kurt Lilienberg, Gr. Steinstra. 11.
Huskunft
über Familienunterstützung, Kaufverträge, Miet-, Abzahlungs- geschäfte, Arbeitsvertrag, Familienrecht, Arbeiterverdingung, Angestelltenverhältnisse, Zehntung, etc. Das Buch betreffend den Schutz der Infolge des Krieges an Wahrnehmung ihrer Rechte verurteilten Personen, Abchnitt während des Krieges, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invalidenversicherung und viele andere Fragen, die das Verhältnis betreffen.

Das Recht während des Krieges
Preis 30 Pf.
Zu beziehen durch die
Volk-Buchhandlung, Halle, Garz 42/44.

Möbel-Fabrik u. -Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Embleme mein großes Lager anerkannt gut, sind gerade die Möbel u. Holzwaren, der Zeit anpassen zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Tischlermeister.

Alle Sorten Felle, Häute, Wolle und Tierborste
Halle, Fischerplan 2.
Gebr. Langlois, Fischerplan 2.

Bettmässen
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Anskunft umsonst. „Sanis-Verband“ München 739 Landwehrstr. 44

Schwindel und Wucher im Kriege
mit besonderer Berücksichtigung des Nahrungsmittel-Schwindels und der Ausbeutung Krieges- Beschädigter.
Von Hermann Fuohs.

Aus dem Inhalte:
Nahrungsmittelschwindel, Fleisch und Fleischpräparate, Wucher- verhältnisse, Wucherer, Fäule Eier, und Eier, die Schuld an den Wucherern, Felle, Schwindel, Darlehenvermittlungen. Die Ausbeutung der Krieges-Beschädigten, Wucher.
Preis 50 Pfennig.
Zu beziehen durch die
Volk-Buchhandlung Halle a. S. Garz 42/44
und alle Zeitungssträger des Volkstalles.

Falcher Fabrik
der hiesigen Eisenbahn-
Direktion Halle (Saale).
Der hiesige Falcher- Fabrikant
erhielt Ende November in neuer
Ausgabe „December 1916“, was
durch Ausblassung von den Falcher-
Inhalten auf den Stationen be-
kannt gemacht wird. Der Falcher-
Inhalt wird bei den Falcher-
Ausgaben und den Bahnhofs-
Buchhändlern zum Verkauf vor-
gesetzt.
Halle, im November 1916.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Walhalla-Theater

Anfang 8^{1/2} Uhr.

Grosser Erfolg! **„Der tolle Hassberg“** Grosser Erfolg!

Schauspiel in 5 Akten von Ad. Steinmann, nach dem Roman der beliebten Schriftstellerin **Hedwig Courths-Mahler.**

Totensonntag einmalige Aufführung

„Wohlfäter der Menschheit“ Schauspiel in 3 Akten von Felix Fallippi.

Dr. Eduard Martini . . . Hr. Hochschüler Hans Schreiner als Gast.

Anfang 8.15 Uhr. **Gewöhnliche Preise.**

Jugendliche haben Zutritt.

Tageloose am Sonntag ab 10 Uhr ununterbrochen.

Thalia-Säle.

Heute, Sonnabend 10.12.16

letzte Vorstellung.

Bellachini.

Konzertthaus

Landwehrstr. 2, am Elisabethplatz

Vaterland

Taglich: **Kammerkonzert** Kapelle Wagner. — **Milch** Eduard Grel.

Konzertthaus „Oberpollinger“

Jägerstrasse 1, Ecke Gr. Ulrichstrasse 2085

Taglich: **Grosses Konzert** Kapelle Gensers. — **8 Damen** — **Allabendlich 10 Uhr:** Nymphon- und Fanfaren-Einlage. — **Wochentags Eintritt frei!** — **Ergebnis** ladet ein **Frau Elsa Beth.**

Die Feldgrauen für die Feldgrauen!

„Der Hias“

Ein feldgraues Spiel in 3 Akten.

Zugunsten des Kriegsliebesdienstes.

Dargestellt von Offizieren und Mannschaften hiesiger und bayerischer Ersatztruppenteile.

Eröffnungs-Vorstellung

Freitag den 1. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr, im **Apollo-Theater.**

Preise der Plätze:
Mk. 3, 2.50, 2, 1.50, 1.00, 0.75.

Sonabend und **Nachmittags-Vorstellungen** zu bedeutend ermäßigten Preisen. Beginn: 8^{1/4} Uhr.

Vorverkaufsstellen: Max Schulz, Gr. Steinstrasse 1, Max Schulz, Gr. Ulrichstr. 208, Max Schulz, Talmstr. 6, Oswald Wiesner, Poststrasse 1, Steinbrecher & Jasper, Am Markt 1, im Apollo-Theater und in der Geschäftsstelle: Gr. Steinstr. 52. 2968

Konfuberein Diestau, Zwintschöna, e. G. m. b. H.

Sitz Zwintschöna

Sonntag, 26. November, nachm. 2^{1/2} Uhr im Gasthof des Herrn Horn zu Zwintschöna

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 1915/16, Revisionsbericht des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Uberschusses und Entlastung des Vorstands.
2. Wahl eines Vorstandsmitglieds (Raffierer) und zweier Aufsichtsratsmitglieder.
3. Geschäftliches.
4. Anträge der Mitglieder. Selbige müssen 5 Tage vor Stattfinden der Versammlung beim Vorstand eingereicht sein.

Der Vorstand:
Wilhelm Henschel, Eduard Petermann, Paul Egeert.

Wir erlauben die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen in der Versammlung. Auch sind die Frauen der Mitglieder freundlichst eingeladen. 1065

I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer. 242418. **Johannes Meyer, 6887er-189.**

Bestätigung von Kogelner unter Garantie. Zahlung nach Erfolg.

Passage-Theater

Leipzigstr. 63 Fernspr. 1754.

„Jimmy Valentine“ Das Rätsel der Kriminalistik — 5 Akte. — Der grösste Detektiv-Schlager der Gegenwart. — Vorführung: 6^{1/2}, 8^{1/2}, 10^{1/2}.

„Fantasie“ Ein höchst drohendes Abenteuer. — Eine Neuauflage von „Charleys Tante“ — Vorführung: 6^{1/2} und 8^{1/2}.

„Liebe, die alles trägt“ Die Tragödie einer Mutter in 3 Akten. — Hauptdarsteller: Betty Hansen, Carl Langemann. — Vorführung: 6^{1/2}, 7^{1/2}, 10^{1/2}.

„Sond, Amer & Co.“ Entdeckendes Lustspiel in 3 Akten von Emil Sanderson. — Regie: Ludwig Gessner. — Vorführung: 6^{1/2}, 8^{1/2}.

Der in beiden Theatern: Die neuesten Krimi-berichte und herrliche Natur-Aufnahmen. 2977

Apollo-Theater

Oper, Sonnabend, abends 8.10 Uhr: **„Der verlorene Sohn“** — ein wunderschöner **Honi Mal.** — Ein kleiner Colt in 4 Akten von **Georg Büchner.**

Am **Freitag**, abends 8 Uhr: **„Dieerleuchten“** — ein stimmungsvolles Schauspiel in 4 Akten von **Leopold Gassner.** — **Sonntag** bei guter See über im Theaterparken. T. 618.

Kaiser-Saal und Kaiser-Kaffee

Grosse Steinstrasse 24, 2976

empfehlen zum **Totensonntag** ihre behaglich durchwärmten Räume. — Angenehmer Aufenthalt für Familien und Militär.

Es bedient **Riesen-Paul**, der grösste Kellner der Welt, kompl. 245 gross.

Arbeiter-Bildungsausschuss

für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Volkspark

Grosser Lichtbilder-Vortrag.

Herr Direktor LAUBE vom Institut „Kosmos“ in Leipzig spricht über:

Land und Leute in Rumänien, Bulgarien und Griechenland

Neu! Erläutert durch 125 Lichtbilder. Neu!
Natur- und Völkerschilderung nach eigener Anschauung.
Im II. Teil: Neue Bilder aus dem Weltkriege.

PROGRAMM 20 Pfg.

Donnerstag, den 7. Dezember, und Sonnabend, den 9. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Volkspark

Lichtbilder-Vorführung für Kinder

Reise- und Märchenbilder. Eintrittspreis 5 Pf.

Programme zum Lichtbilder-Vortrag und Eintrittskarten für Kinder sind zu haben: In der Volksbuchhandlung, im Gewerkschafts-Restaurant (Harz 42-44), im Volkspark, in den Zigarrenhandlungen von Albrecht (Lindenstrasse 53) Senow (Geiststrasse 5), Leuschner (Mittelwache), Jungmann (Thomaststrasse 38-39); in der Brotverkauftelle des Allg. Konsumvereins (Talamstrasse), sowie bei den Kassierern der Gewerkschaften und der Partei.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Schach.

Sonntag den 26. November 1916: **„Tristan und Isolde.“** — von Richard Wagner. — Montag den 27. Novbr. 1916: **„Das Dreimäderlhaus.“** — Singpiel in drei Akten von H. M. Hillner und Georg Reicher. 2066

Muffel nach Frau Schuber, bearbeitet von Heinrich Brock.

Zoo!

Reicher Tierbestand.

Am Totensonntag gelten die Eintrittspreise: Erwachsene 40 J., Kinder 20 J., Militär ohne Dienstgrad zahlv. vorm. 10 J. nachm. 20 J. 1088

Stadtbad.

Haarpflege - Räume. Kopfwäsche 1900

Krätzer-Behandlung 50

Fara-Massage 50

Gelichtsdampfbäder

Hand- und Fusspflege.

Wecker,

sehr billig.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Mitglied d. R.-Sp.-Vereins.

Metalbetten

Hofmalmstrasse, Kinderbetten, bill. an Private, Katal. frei. 745

Eisenmöbelfabrik, Suhla i. Th.

Der Künstler-Verein auf dem Pflug

veranstaltet eine

Vorweihnacht-Ausstellung

in den Räumen des Kunstvereins, Am Hallmarkt 26.

November bis Ende Dezember 1916 täglich geöffnet von 11-5 Uhr.

Eintritt 30 Pf. .: Mitglieder des Kunstvereins frel. .: Eintritt 30 Pf.

Konfuberein Diestau u. Umg.

e. G. m. b. H.

Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Tenner

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Revisionsbericht, sowie Genehmigung der Jahresrechnung 1915/16. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
2. Ergänzungswahl des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Verschiedenes. 1083

Der Vorstand: Albert Kurze, Otto Wächter.

Gustav Uhlig,

untere Leipzigerstr., billige, gute Bezugsquelle in vortheilhaften

Weihnachts-Geschenken

für unsere Krieger im Felde und Verwandten in der Heimat.

beachtliche, rein abgestimmte **Mund-Harmonikas, Ocarinas, Gitarren, Wiener Zieh-Harmonikas.**

Stuhlverstopfung. — Stuhlträglich

Ursachen, Folgen und gründliche Beseitigung dieser Leiden ohne schädliche Abführmittel. Diebstahlige, belehrende Broschüre von Dr. med. Coleman gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken für Unkosten. 778

Fahlmann & Co., Berlin 219, Hagenstr. 25a.

Kaufen Sie jetzt! Regenschirme

Sie sind noch in all. Preislag. ohne Bezugschein zu haben, wie lange noch! Ich empfehle mein enorm großes Lager von billigen Einkauf für

Schirmfabrik F.B. Heinzl Hoflieferant Halle a. S. Leipzigerstr. 66-69 Fernr. 2048

Weihnachts-Geschenke Herren-, Damen- u. Kinderschirme, Hochfeine Spazierstöcke.

Alle Neuheiten für Weihnachten sind schon jetzt am Lager.

Einzel Posten sehr schön zu lange Vorrat guter halbeider **Damenschirme** reich Mk. 7—

2957 sind auch jetzt noch in allen Größen vorhanden.

Kinderschirme **Stockschirme** mit echtem Lederfuss, einige Handr. Stück zur Wahl.

Partei-Schriften

empfehlen die Volks-Buchhandlung.

Frauenarzt Geh. S.-Rat Dr. Kreyel 1076

von der Reise zurück. Dorfstrasse 18

121

Alfraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Rügge.

Nun lief er nach dem Festland, hinter welchem Alf geblieben hatte, und plötzlich nahm er etwas auf, das im Winkel lag. Es war ein kleines Bündel, mit roten Fäden geflochtenes Tuch; auf der Stelle erkannte er, wenn es gedreht hätte. Der Stoff fiel ihm aus den Fingern, er hielt die Fäden mit beiden Händen vor sich ausgebreitet, gedanklos, starr, als könne er nicht glauben, was seine Augen sahen.

Da bellten Hunde an der Esf, und aus der Tiefe ihrer Schänke sprangen Männer in braunen Kitteln. Die Hunde bellten laut, wie sie an den alten Kämpfling anfranzten, als wollten sie ihn Unheil verdächtig; die Männer sahen wild und entsetzt aus.

„Guter Vater!“ rief er: der vorberete, „was ist geschehen — o! was ist geschehen! Deine Gattin ist leer deine Tochter haben Mörder genommen. Alles liegt zertrümmert, das weiße Tier, das Gulas Freude war, hat ein Messer gestochen. O! wehe, wehe! was sollen wir tun?“

Da brach Alfrajas Mut zusammen. Seine Hände klopften sich und stredten sich in schmerzlicher Bitt zum Himmel. „Hoh, Grimm und Barmherzigkeit, was ist in deinem Gesicht. Seine Augen wurden groß und flammend, seine Lippen zitterten, er konnte keine Worte finden. — „Verflucht ihr alle!“ rief er endlich, „Verflucht in deinem Himmel! Verflucht auf deinem Weltentron! Verflucht du dein Gesicht, falscher Anbuhl, o heiligt mich die ihr im Erdreue wohnt!“ — Er stieß einen wilden Schrei aus, fiel mit dem Gesicht zu Boden und sagte mit seinen Händen in Stein und Staub.

„Was hasten da Trostworte und Klagen. Endlich hob ihn Johann auf, der alte Mann schen in einem fast hilflosen Zustande zu sein. Er antwortete auf seine Worte: „Seine Diener tragen dich nach Hause. Andere verpflegen mit ihren Händen die Spuren der Mörder. Marstrand schloß sich voll Zorn und Abscheu ihnen an.“

In der Hyngemark wurde zwei Tage darauf der große Viehmarkt gehalten, und damals gab es keinen lebendigeren Markt im ganzen Lande. Von allen den vielen Emden und Fiorden, von den Inseln und Außeninseln bis nach Norden hinauf kamen mancher der kleinen Bauern, Quäner, angeheuerte Wolvarn, Kolonisten und Fischer, um ihre Wintererlöse teils bei den Kaufleuten, noch mehr aber bei den Feldplänen selbst zu machen. Die mit ganzen Herden reifer Reutiere, mit Pelzwerk, Häuten, Wägen von Citzel, Samogern, Tischen, Geräten und starken Riemen und Seerainen von ihren Bergen heruntergeführten. Auch sie wollten Handel und Wandel treiben, ihre Vorräte veräußern oder betauschen und mit Silber und Blei, Leinwand und Wollstoffen, Nadeln und Spinn, Stahl und Eisenwaren aller Art, vorzüglich aber auch mit Wein und Branntwein ihre Winterlagen verformen. Der Viehmarkt war für alle diese Menschen der wichtigste Wendepunkt ihrer vornehmlichen Leben und Freuden. All ihre Sinnen ging darauf hin, zu sammeln und zu sparen, um auf dem Hyngemarkt kaufen und verkaufen zu können, und jedenfalls waren die Lappen die Hauptfache dabei, denn die Mäzle hießen die Rappenmäzle, und damals, wo das unerschöpfliche Volk immer noch achtzigtausend Köpfe zählte, war der Verkehr weit größer, als er jetzt ist, wo kaum der sechste Teil mehr davon zu verkaufen bleibt.

Die lappischen Herdenbesitzer kamen mit Weibern und Familien, und die Mäzle waren nicht allein dem Handel geweiht, es waren auch Freuden- und Festtage, an denen nach Begegnung geknaut und gegetzt wurde. Zugleich waren es Gedächtnis- und Sturztag, wo alte Streitigkeiten, Wunden aufreißt, und das Abwachen der Geschichte wurde. Der Vogt von Tromsø hatte seinen Thron mitten auf dem Markt aufgeschlagen und kam mit seinen Lehnsnägern und Amtsboten; der geführene Schreiber, sein Neffe, sprach Redt im Namen des Königs und hatte das große Geseuch neben sich samt Älten, Papieren und anderem schrecklichen Rechtswerkzeug, das Erntinnen und Erfürder erregte. Für viele wichtige Verträge und Verträge, die unter dem Vorzeichen nicht oder weniger vorteilhaft wie für die Kaufleute, denn Streit und Prozesse gab es dollanz; in der ganzen Welt mochte wohl schwerlich mehr Lust dazu sein, wie unter diesen Völkern, Kolonisten und Quäner. Dazu hatten die Wald- und Feldplänen fähiglich immer viel Klagen über verätzte Weide und Gehalt, die Banerleute viele Beschwerden über Viehstahl und Schmutz, viele beschwerte über die Zahl der Richter, denn jeder Spruch mußte mit blauen Toren besetzt werden.

Der Markt hatte diesmal ein eigentümliches Ansehen. Lappen waren genug gekommen, doch verhältnismäßig wenige Frauen und Kinder, und lange in dem Maße nicht wie sonst hatten sie feste Reutiere und andere Waren mitgebracht. Mit ihren umgrenzten eigenen Sachen zu tun, und die ganze Viehziele set auf der Schulte, so wie sie auf und abzugehen in Dauen befehlensmäßig und hoden und weniger umherziehen, als erwarteten sie etwas Besonderes. Die nordischen Kaufleute hatten Teile vor ihren Kirchenhäusern aufgeschlagen und den ganzen Reichthum ihrer Waren verlockend zur Schau gestellt, allein es wurde nicht gehandelt. Von Tromsø her und aus den Fiorden kamen die bedeutendsten Kaufleute, um mitten drinnen Gefasche. Das Meer lag voll nachten und großer Boote, und die Luftschifferei wurde, je länger es dauerte, je allgemeiner. Niemand wollte recht, was die wahre Ursache dieses schlechten Marktes sei.

Die einen schoben es auf das Wetter, denn in der Nacht hatte ein furchtlicher Sturm getobt, der Gefaschets Zeit verschoren und in Eisde zerfallen hatte. Schwere Wolken trieben noch über den Fjorden, und man erwartete, wenn ein mächtiger Regenhauser herunter. Dazu heulte der Wind um Sturm und Blaz und hinterte die Herrlichkeit des Marktes. Sonst wanderten die Frauen und Löhner der Handelsbesitzer, der Bogie, Priester und Rosenkreuzer hier in ihrem bleien Bus umher, es war ein Stillstehen für die gesamte Kriostorische Welt, und alle, denen erwehnten und empfangen nichtiger Befehle, es war besser der Markt aus dem um so prächtiger und leurer wurde. Des Wetters wegen war aber hier nur ein spärlicher Teil gekommen, und die da waren, sahen in den Häusern beisammen und ärgerten sich über Kälte und Wind.

Die Frauen und Mädchen der Lappen konnten freilich nicht die Dinge selber entgegen, daß sie nicht da waren, nicht kaufen, tranken und ihre Männer anrufen, denn ein anderer Grund haben. Viele meinten es sei durch in die Gammeln gekommen, daß die Westeten und Häubereien auf dem Markt verholten werden sollten durch ein freiges Gericht; bestentwegen sei ein Teil ganz fortzubleiben und jede sich lieber auf andere Weise zu verformen. Was wahr oder falsch ist, muß niemand, basen die Dinge geringe, daß immer tüchtiger Männer aus ihrem Blut und unter Familie auf dem Plabe, darunter manche, die sonst nicht zu kommen könnten; Freunde und Bekannte des Schreibers von Tromsø

und der Familie Gefasch, die sich jedoch wenig in den Marktblenden sehen ließen, sondern lieber ihre Zeit den jungen Damen widmeten.

In Gefaschets Säusden war eine zahlreiche Gesellschaft beisammen, und trotz alles Inneamens und es dort lustig genug her. Die Tochter der Rabstarr und des Vaters Herrit Sture hatten sich um Nida und Hanna verheiratet; der geistliche Herr selbst lag in einer Ede beim vollen Glase und erwartete geduldig seine Stunde, das heißt die Stunde, wo ihm der Behalten aus der Marktscheue ausgetrieben werden würde, die er im stillen überdachte. Ein halbes Dutzend Söhne und Söhner von Gaardheren und Grundbesitzer unterteilt die Mädchen nach Kräften, und von Zeit zu Zeit kam einer und der andere lachend oder schimpfend herein, erzählte Marktsagen oder beschwerte sich über die Unverschämtheit der Lappen, die für ihre Tiere doppelt so viel forderten, als im vorigen Jahre, und was den Lappen der Marktscheue gäben, als wollten sie diese beschlingen, dabei aber zum nach den Preisen fragten, wannweil man sonst das wirksame Mittel gewesen, ihnen die nötige Kaufsilber beizubringen. Jeder Handel begann damit, daß dem Lappen ein volles Glas eingegeben wurde; wollte er den Preis nicht annehmen finden, so gab es ein zweites Glas, und gewöhnlich machte ihn das dritte vollkommen gefasch. Es gab allerdings immer einige Galenköpfe, die nicht eher sich betauschten bis sie, mit Kauf und Verkauf vollständig fertig, in ihren Gürteln die Spertes eingeherrt hatten, welche sie mitnehmen wollten, und da Diebstahl ein bei ihrem Stamme ganz unbekanntes Verbrechen war, sich ganz sicher fühlten, daß während der hilflosen Trunkenheit ihnen nichts entwendet würde. Diesmal jedoch wurde überall das volle Glas verweigert, die kleinen Kolonisten, welche mit erfüllten Flaschen anrückten, wurden zurückgewiesen und ausgelacht. Es kam zu Schimpfreden, zu allerhand Schandeln und zu erbitterter Stimmung gegen diese neue Unverschämtheit des lappischen Gefaschets, sich nicht betrinken und nicht betrogen lassen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Totensonntage.

Ein schmerzvolles Festhalten mag in diesen Herbsttagen, noch vergilbte Blätter im frostigen Nebel liegen, durch die Wölfer Europas geben. Ja, wie der Viechtwind ganze Landbauern, die erdornen Kinder des Frühlings, in die Gräben hinstüht — so hat der Schladsternum von bald zweieinhalb Jahren den Frühling der Wölfer über den Platen eines ganzen Erdteils getreut, wahllos, schonungslos. Totensonntag ist — gebendet der Toten!

Wir hätten einen langen Friedenstestung! Und war doch so voll gährender Inausferlichkeit, voll vorbringerer Vergehr! Nach dem Totenmord ist ja nichts so schwer zu ertragen als eine lange Reihe von schönen Tagen. Nein, wir wollten nicht, was für ein tölplich Kind der Frühling ist, sonst hätte Europa ihn treuer begehrt. Was er kriechen für die Wölfer, da, trotz allenfalls neuer Reistum, neue Kultur! Es wuchsen die Reutigen der einzelnen wie der Staaten! Es wuchs die Volkszahl allüberall! Es wuchsen die Häuser der Städte hinauf, erst zwei, dann drei, dann fünf Stockwerke hoch! Es befünten und mehren sich die Astenstränge, es wuchsen sich die Brücken! Es wuchsen sich Gruben und Schachtel! Und auch die Schulhäuser mehren sich in den Dörfern, die Schulpaläste in den Städten, die Universitäten breiteten ihre Sphäre aus, die Kungen vervielfältigten sich und das alte Mauerwerk der Klöster und Renaissancebauten sah das Schrift- und Druckwerk der Zeit in seinen Wäldern nicht mehr. Welch ein Spritzen, Wachsen, Mähen und Reifen, welche Lengegewalt und Herbstesfeier! Und nun brach ein Frostium herein von furchtbarer Gewalt. Wir stehen an ungezählten Gräbern und gebendet der Toten!

Wir sind moderne Menschen, die an Vorbestimmung durch Schicksalsfäden zu glauben nicht gewohnt sind, wir befragen uns nicht an Widern und Misdeutungen. Und dennoch scheint über den Wölfern ein Schicksal zu walten wie über der Natur, dennoch scheint es, daß die Wölfer aus ihr Natur haben mit dem unentrinnbaren Instanz von Wachsen und Wollen, von Zeug und Herbit und Winter. Ewig wahr ist das vierzehnte Jahre alte Wort des Sängers der Nias: „Die Menschengefichter sind wie die Blätter der Bäume — die einen freut der Wind zur Erde, in dessen her sprühende Gage aber hervorreibt. Aber solcher Wandel der Gefichter, solcher Verschleiden und Empfangwerden, das im Befehl der Natur liegt, dem wir sonst zu Werfelsen nachhinken, ist es nicht, was uns heute erschüttert. Es ist ein Hinschieben über das Gebot der Natur, ein Hinschieben, das seinen Ausgleich nicht erhält durch feindliches Leben. Diesmal ist Menschengeschichte grausamer und unerbittlicher als Natur, Menschennwert überhelt Schöpfungs-schicksal. Wir, wir Menschen bereiten dieses außerordentlich: Das unsere Kinder — Europa, gebendet beiner Toten!

Gätten wir doch jemals so viel Wissen und Talfrakt, so viel Woge und Opfermut, als wir heute aufwießen, die Gräber zu nähern, darauf verwendet, das Gesech unseres Zusammenlebens zu ergründen und aufzuräumen. Wir hätten wir uns fast zu rechnen verstanden, inwieweit jedes Volk um den einen wie den anderen Preis erkauft! Wie viel Leben erkauft Europa im Augenblick, wie viel jedes Volk durch zu viel? Rechnet, Wölfer Europas, rechnet und gebendet der Toten!

Die Klage freilich, das wissen wir nur zu wohl, wendet das Gedicht nicht. Aber sie erleuchtet das Herz. Laßt uns unsler Herze erleuchten, denn es ist wieder Totensonntag geworden. Neger von uns, beinahe ohne Ausnahme, jeder beinahe von den Bewohnern dieses Erdteiles zählt ein, nades oder entfernteres Opfer, und nur wenige mag es geben, die heute nicht ein trübses Grad schänden möchten, wenn es ihnen nur immer auch zugänglich wäre. Sind doch die stillen, weidenbeschatteten Umfriedungen der Gottesacker gleichsam niedergebregt und überall unter dem Najn, selbst unter dem Wellenpiegel unierer Raubneure ist heute noch Gottesacker. Doch in Norden Englands, wo ein verlorener Nif des Gefaschets sich durch die weite, Ed der Erkennung nicht, dort irgendwo in unsrer erforchter Nies ist Stücker befallt, irgendwo im Wästenland von Europa oder in den moorigen Niederungen des Guphrat sein Waffengebiet. Den Kindern unserer Heimatwärts erucht es nicht anders: Mitteleuropa ist in weitem Mund umjant von einem Gürtel von gefaschtem Boden, es gleicht beinahe der alten Dorffriede, die rings von den Grünen heimgenanener Dorfänder umjant ist. Des Fortiders Aue wird sich umfönt in den vergilbten Blättern der Geseidite müde blättern, eine Reitepoche zu finden, die der unserein gleicht. Die ungeheure Menschentatpoche der Wölferwanderung, ein Jamal von

Jahrhunderten, ist da zusammengebrängt auf die Spanne von einem Toten-Gebetttag! Wahrsagt, dieses Verhängnis würde Jahrhunderte zu füllen ausreichen — laßt es genug sein, Wölfer Europas, gebendet der Toten!

Nur brennen keine Krutzen. Die jarten Viebesgeichen, die der gemeine Tod aus den Händen frommer Angehörigen empfangt, jammige Symbote von unsterblicher Mühe, langen gar nicht an die Größe des Burschfaren, das immer unsere Seelen hereingebracht ist. Es ist gut, sich nicht immer in Feuerlichem genugum zu können. So laßt uns denn die heilige Menschensehe in allen Bergen entzünden, daß sie in Millionen Nimmungen anflutend von Gau zu Gau, von Reich zu Reich, von Erdteil zu Erdteil Laht sie brennen für alle Toten, für die unserein wie für jene, die sich Reinde nannten oder so genannt wurden! An diesem Tage, wo wir im Bannkreis des Todes stehen, des größten Gleichmachers auf Erden, wollen wir uns so recht bemüht werden, was wir im Leben den Mitmenschen schuldig. Europa braucht nur seiner Toten denken, und es wird das Tor zum Frieden finden. „Friede zum ewigen Frieden“, so lesen wie häufig über dem Eingangstor der Kirchhöfe. Doppelmüßig ist dieses Wort, das Immanuel Kant an den Eingang seiner Friedenschrift setzt, und der frigateische Sinn deutet es dahin, daß es, solange Menschen leben, unter ihnen kein Frieden geben kann. Wir aber wollen es anders verstehen: Der Inhalt des Todes friedens, die Opfer sind so groß geworden, daß Europa sie nur in Selbstbeimung zu empfinden braucht, um friebertig zu denken. Das dritte Mal Totensonntag im Streit! Laßt Frieden werden! So beten heute Abermillionen Menschen.

Kleines Feuilleton.

Heber das Seelenleben der Vögel

ist neuerdings wieder eine ganze Reihe von Beobachtungen gemacht worden, die man mindestens erheben sollte, wie ungetreut ferligt es ist, die oft geradezu raffiniert seltsame Handlungweise der Tiere mit dem wohlbesetzten „Instinkt“ abzumit. So beweist die folgende Beobachtung, daß auch artverwandte Vögel sich sehr gut miteinander verständigen können. Ein fetter Gimpel sollte durch knappe Fütterung mager gemacht werden, war aber nach einigen Wochen noch ebenso fett und wie vorher. Ganzlich, sich kam sein Herz dahinter, daß der Gimpel ein neben ihm hängendes Kanarienvogelchen abgeteilt und von ihm fleißig durch Käfiggitter hindurch gefüttert wurde. — Kam anders als durch fleißiges Mittel erklärbar bleibt die Handlungweise eines Moskelfalchs, das obwohl es wegen gänglich verdruppelter Nähe genug mit sich selbst zu tun hatte, doch einige Male Pieper und Finken aufsuchte. — Ein Geflügel- und gefaschbet Steinadler wurde beobachtet, wie er sich Pfaffenweiden aus dem Pauschgebieer ausricht und lustigerecht auf die Wunde legte, die so nach drei Wochen ausheilte. — Ein Ringelwürger hatte ein zu kleines Nest gebaut, so daß die Jungen herauszufallen drohten. Nicht erscheinend, ergriffte es ein altes Weib, neben und unter dem Nest, das die Jungen um. — Eine zahme Nabenfische pflegte beim Essen, wenn sie sich unbedacht gläubte gefascht einen gerade aufgetretenen Bissen von der Gabel weg zu fischen, um ihn so rasch als möglich hinterzugewandern. Dreht man sich währenddessen möglich nach ihr um, so ließ sie den gefaschten Bissen unbewacht in der Reife stehen, brölte die Gefaschte und kitzelte den Beschauer fleißig und gelangweilt an, um erst bei postend erfordender Gelegenheit die unterbrochene Schlingarbeit wieder aufzunehmen. — Ein von Spaten bedrohtes Mehliswalbennar schickte sich dadurch gegen die Friedenstörer, daß es mit das alte Nest herum ein zweites baute; die Einkügelöcher der beiden Nester lagen an dem entgegengefaschten Erden, und stürzten bei beiden Wänden befand sich nur so viel freier Raum, daß die Schwänze gerade hindurchzuführen vermochten, während dies den Spaten ebenso unmöglich war, wie das Zerbrechen der harten Außenfläche. — Ein allein olatessenes junges Dübändchen fährte jämmerlich nach der Glude, was eine Taube herbeilöste, die unter sonntüchlichen Begleitungen von Nod und Nod wiederholt einige vorher zu sich genommene Bieneen aus dem Nafte herausbrachte, um sie dem Herrn Vögel, wohl in der Meinung, daß das laute Gebären aus Nanger gefascht, zu hüben teilt. Geisig ein hübsches Beispiel von züngerer Stillschereitschaft in der Tierwelt.

Requiem.

Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten!

Sieh, sie umschweben dich, Schauernd, verlassen, Und in den heiligen Gluten, Die den Armen die Liebe schürt, Atmen sie auf und erwärmen Und genießen zum letzten Mal Ihr verglimmendes Leben.

Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten!

Sieh, sie umschweben dich, Schauernd, verlassen, Und wenn du dich erkaltend Ihnen verschließe, erstarren sie Bins hinein in das Tiefste.

Dann ergreife sie der Sturm der Dacht, Dem sie, zusammengekrampft in sich, Trotzten im Schopfe der Liebe, Und er jagt die mit Ungefäm Durch die unendliche Wäfte hin, Wo nicht Leben mehr ist, nur Kampf Losgelassener Kräfte Um erneutes Sein!

Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten!

Friedrich Hebbel.

Fordern Sie

beim Einkauf von Karmelitergeist in den Apotheken und Drogerien stets

ausdrücklich Carmol

Carmol tut wohl.

Ist Carmol in der von Ihnen in Anspruch genommenen Verkaufsstelle nicht zu haben und wird Besorgung abgelehnt, so wenden Sie sich bitte an uns, wir veranlassen dann, dass Sie Gewünschtes erhalten.

Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark.

Schneiderin

empfiehlt sich 2964
Glauchaerstraße 71 a. IV.

Geschirrführer

und **Frauen** am Britten-
einige abtragen
steht sofort ein *1089
Friedr. Jesau, Dessauer-
strasse.

Violin, Mandoline, Klavier u.
Gitarre-Unterricht erteilt
2376 August Mau, Loritz. 49.

Möbeltransporte führt
aus
Albert Ackermann, Mühlberg 10,
a. d. M. Ulrichstr. Teleph. 2911. 2927

Ansichts-Postkarten

empfehlen
Die Volks-Buchhandlung.

Arbeitsmarkt

1 Kolonne 2922

Mittordmaurer und Arbeiter

für Kriegsarbeit sofort gesucht.

Hermann Meise, Hoch- u. Tiefbau.
Bernburg, Halle a. S., Wittenberg,
Steinstr. 35, Triftstr. 33, Sprentzschwerde.

Achtung! Achtung!

Hausfrauen!

Haltet Umschau in allen Winkeln Eurer Wohnungen nach Lumpen usw., denn jeder Abfall bringt in dieser schweren Zeit Geld. Außerdem erweisen Sie, geehrte Hausfrauen, unserem lieben Vaterlande durch den Verkauf nicht brauchbarer Gegenstände einen großen Liebesdienst!

Ich zahle für

Neutuch	per Kilo	Mark 1.00
Wolle	" "	" 1.50
Lumpen	" "	" 0.20
Knochen	" "	" 0.10
Papier	" "	" 0.04

Alle nicht angeführten Sorten zu den bekannten hohen Preisen.



W. Theuring, Halle a. d. S.
Domplatz 9. Telephon 5659. Reilstraße 23.

Kastenregale, Fachregale,

Warenchränke, Ladentische
mit und ohne Marmorplatte,
einfache und Doppel-Bulte,
Schaukasten-Einrichtung m.
Glasplatten verkauft billig

Friedrich Pelleke,
1280 Gellstraße 25.

Runkelrüben

nicht weiterweilte ab Restaurant
Händelpark, Nikolaistr. 6.

Wäsche, Krawatten,

Marine- u. Rodelmützen
Röcke, Korsetts,
Neueste Wiener und
Holländer 2971
= **Schürzen**, 2971
= Unterhosen,
aparte Blusenkragen,
Handschuhe,
Pa. Strumpfwaren,
G. Liebermann,
Geiststr. 42.

Maurer u. Bauarbeiter

gesucht für Sprengstoffwerke Reinsdorf bei Wittenberg.
Stundenlohn 88 resp. 73 Pf., Barodenlohn frei, Dampfheizung,
elektrisches Licht und Kochgelegenheit. Kantinen vorhanden. 2898

Hermann Meise, Maurermeister,
Halle a. S., Triftstr. 33 und Reinsdorf.

Familien-Nachrichten.



Höflich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche
Nachricht, daß unser jüngster, braver Sohn, Bruder, Schwager,
Neffe, Enkel und Bräutigam

Walter Kaiser,

Soldat in einem Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im blühenden Alter von 22 Jahren, am 19. November in einem
Feldlager, an seinen schweren Verwundungen verstorben ist.

In tiefem Schmerz: **Familie Kaiser**
nebst Frau, Anna Reichsneider,
Groß-
Schwägerin
Halle, Schwefelstraße 13, und Ammendorf.
2954
Geliebter Sohn, ich stumm're sanft in Frankreichs Erde,
Von all' deinen Lieben beweint und unvergessen.

Höchste Preise

zahlen für

Lumpen	100 Kilo	20.00 Mk.	Neutuch	100 Kilo	100.00 Mk.
Wolle (Strumpf- abfälle)	100 Kilo	180.00 Mk.	Knochen	100 Kilo	9.00 Mk.

Rost & Goedecke, Mansfelderstrasse 29, Hof rechts,
am Gellstedter Bahnhof. *799

Lumpen, Knochen, Eisen,
2926 Metalle, Papier lauft
Albert Bode jun., Steinstr. 22.

Spiel- waren

zu billigen Preisen
in Kaufhaus H. Eickes,
Geiststr. 87. 2980

Freie Turnerschaft, Artern.

Als Opfer des grauenamen Weltkrieges fiel am 3. Nov.
unter treuer Turngenosse, der Meisterin

Karl Gukuk.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!
*1084 **Der Vorstand.**

Achtung Hausfrauen! Geld liegt in allen Winkeln.

Zahle für

100 Kilo Strumpfwolle	160 Mk.	100 Kilo Neutuch	100 Mk.
100 " Original-Lumpen 15-30	"	100 " Knochen	9 "
100 " Papier-Abfälle	4 "	100 " Zeitungen u. Bücher	6 "

alle Sorten Felle und Rosshaare zu höchsten Tagespreisen.

2122 Hole auf Wunsch auch selber ab. **Taubenstrasse 3,**
Hof, hinten links.
Paul Günther, Rohprodukten,
Alles wird streng reell gewogen!

Peiz-Felle und Peiz-Futter
für Jodels- und Militärbedarf
empfehlen preiswert 2973
Gebr. Dangelwitz,
Reihardlung, Fischerplan 2.

Brettleins prattische Hausbücher

Antiquarisch statt 1.— Mark nur 40 Pfennig.
Nur soweit der Vorrat reicht.

Handhaltungsfähre und Wirtschaftswesen	jeht 40 Bfg.
Die Mutter als Kinderärztin	40 "
Kinderlieder mit Noten	40 "
Liebeserzählung (Brandmalerei usw.)	40 "
Spigen-Näherel	40 "
Wäsche-Näherel für Haus und Beruf	in 3 Teilen jeder Teil 40 "
Die Verwertung des Offtes	40 "
Wie kann man Fleisch ersparen	40 "
Die Handfonditorei	40 "
Die Hühnerzucht	40 "
Inferer Zimmerbögel	40 "
Der Rechtsanwalt im Hause	
I. Teil: Zivilrecht	40 "
II. Teil: Familienrecht	40 "

Su beziehen durch die
Volksbuchhandlung Halle,
Harz 42-44.

Kratze

erstatlich Hautjucken be-
seitigt in 2 Tagen ohne Be-
darf, unter gleich. An-
wendung ohne irgend. Nebenwirkungen.
Die Behandl. erf. lassen u. äußerlich u. heil-
lich (Hilf. sans. versch. Färb. "Balsam",
Boschem 51, Kartum 13 Vers. u. ausw.
Mäßige Preise. Personalrat 4237

Auf
Abzahlung
liefern wir einzelne
Möbel,
Polstermöbel, ganze
Wohnungs-Einrichtun-
gen, Herren- und Damen-
Kleidung, Wäsche,
Teppiche, Gardinen,
Kinderwagen.
Zahlungsbedingungen
günstig.

Eichmann & Co.,
Gr. Ulrichstr. 51,
Eingang Schulstr.

2961

Gute 2970
Dauer-Batterien
für elektrische Taschenlampen
sehr billig.

C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.
Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

Gestern nachm. 3 Uhr ent-
schiedlich sanft nach kurzem, schwe-
rem Leiden unser liebes Kind,
Martha Zander,
an ihrem 5. Geburtstag.
Dies zeigen tiefbetäubt an
im Namen all. Hinterbliebenen
Franz Zander,
jungst im Urlaub,
mina Zander,
geb. Hinke. 2974
Quadr. Buchererstraße Nr. 62.
Berdigung: Montag nachm.

Gusseiserne Waschkessel

*1085 ff. weiß emailliert, schwere Ware

60	64	69	70	73	75 cm innen
88	100	110	125	140	180 Liter

36.50 40.— 43.— 48.— 52.— 57.— Mark
Lieferung sofort ab Lager unter Nachnahme.

Krach & Meinders, Blankenburg (Harz).

Alle Sorten Häute und Rosshaare,
sowie Hasen- und Kaninchen-Felle
kauft zu hohen Tagespreisen
Paul Günther, Taubenstrasse 3, Hof. 2973

empfehlen die
Kursbücher **Volksbuchhandlung,**
Halle (S.), Harz 42-44.



Von unseren Angestellten sind bisher im Felde gefallen:

Expedient	Ernst Gerke	aus Hannover,
Buchhalter	Kurt Schönfelder	aus Halle, .
Kontorist	Karl Schweser	aus Zella-St. Blasii,
Kontorist	Reinhold Hennicke	aus Teutschenthal,
Expedient	Günther Toelle	aus Nordhausen,

die Arbeiter:

Paul Hennicke	aus Halle,
Otto Doenitz	aus Halle,
Alfred Wilke	aus Halle.

Wir beklagen den Tod der so früh Dahingeschiedenen
und werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

Kefersteinsche Papierhandlung

G. m. b. H., Halle. 2972